

# William Happer: „Eine vollständige Abschaffung aller Wiederkäuer würde die Temperatur um lediglich 0,05 °C senken.“

geschrieben von Chris Frey | 8. Mai 2026

## Clintel Foundation

Auf der jüngsten [Heartland-Konferenz](#) sprach William Happer (emeritierter Professor für Physik an der Princeton University) über Kühe, das von ihnen produzierte Methan und dessen Auswirkungen auf das Klima. Seinen vollständigen Vortrag können Sie unten ansehen. Nach einer Einleitung beginnt sein Vortrag bei Minute 03:10.

Happer reflektiert über einen kürzlichen Besuch in Neuseeland, einem Land, das stark von der Landwirtschaft abhängt, insbesondere von der Viehzucht wie Rindern und Schafen. Er erklärt, dass die Landwirte dort aufgrund von Bedenken hinsichtlich des Klimawandels zunehmend politischem Druck ausgesetzt sind, die Methan-Emissionen von Wiederkäuern zu reduzieren. Happers zentrales Ziel ist es, die Vorstellung in Frage zu stellen, dass Methan-Emissionen aus der Viehzucht einen nennenswerten Einfluss auf die globalen Temperaturen haben, und zu argumentieren, dass politische Maßnahmen fehlgeleitet sind, die auf diese Emissionen abzielen.

Er räumt zunächst ein, dass Rinder im Rahmen ihres Verdauungsprozesses tatsächlich Methan produzieren. Methan wird freigesetzt, wenn Mikroorganismen im Pansen Zellulose abbauen, wodurch Wiederkäuer Energie aus pflanzlichem Material gewinnen können, das Menschen nicht verdauen können. Dieser Prozess ist biologisch unvermeidbar und sogar vorteilhaft für die Ernährung der Tiere. Happer argumentiert jedoch, dass Methan zwar ein Treibhausgas, seine Gesamtwirkung auf das Klima jedoch äußerst gering ist.

## Unmessbar

Um dies zu veranschaulichen, legt er quantitative Schätzungen vor. Neuseelands politisches Ziel, die Methan-Emissionen innerhalb eines Jahrzehnts um 14 % zu senken, würde nach seinen Berechnungen zu einer fast nicht messbaren Senkung der globalen Temperaturen führen – in der Größenordnung von 0,0001 °C. Anhand dieses Beispiels stellt er die Begründung für solche Maßnahmen in Frage und weist darauf hin, dass der Effekt so gering ist, dass er die den Landwirten auferlegten wirtschaftlichen und sozialen Kosten nicht rechtfertigen kann.

Anschließend dehnt er dieses Argument auf ein extremes hypothetisches Szenario aus: die weltweite Ausrottung aller Wiederkäuer. Selbst in diesem drastischen Fall, so behauptet er, würde die globale Temperatur nur um etwa 0,05 °C sinken. Diese Zahl wird als zentrale Erkenntnis des Vortrags präsentiert. Happer betont, dass eine solche Temperaturänderung praktisch nicht messbar und daher in der Praxis unbedeutend sei. Daraus schließt er, dass die Bedenken hinsichtlich der Methan-Emissionen aus der Viehzucht übertrieben sind und nicht auf einer nennenswerten Auswirkung auf das Klima beruhen.

## **Bisons**

Um den Kontext zu verdeutlichen, geht Happer auf die historische Präsenz großer Populationen wildlebender Wiederkäuer ein, wie beispielsweise der Bisons in Nordamerika, die wahrscheinlich genauso viel oder sogar mehr Methan ausstießen als das heutige Nutztier. Dies deutet darauf hin, dass Methan-Emissionen von Wiederkäuern kein neues Phänomen und seit Jahrtausenden Teil des natürlichen Systems der Erde sind.

Der Vortrag enthält auch eine warnende historische Analogie: die Bewegung der Xhosa zur Tötung von Rindern in Südafrika Mitte des 19. Jahrhunderts. Ein prophetischer Glaube führte zur Massenschlachtung von Rindern, was Hungersnot und den Zusammenbruch der Gesellschaft zur Folge hatte. Happer nutzt diese Geschichte, um vor dem zu warnen, was er als irrationale, ideologisch motivierte Politik gegen Nutztiere in der heutigen Zeit ansieht.

## **Treibhaus**

Ein wesentlicher Teil des Vortrags widmet sich der Physik der Treibhausgase. Happer erläutert den Treibhauseffekt in allgemeinen Zügen und weist darauf hin, dass Gase wie Wasserdampf, Kohlendioxid und Methan Infrarotstrahlung absorbieren und wieder abgeben, wodurch sich die Erde erwärmt. Er betont jedoch, dass das Ausmaß dieses Effekts begrenzt ist. Unter Heranziehung der Strahlungstransporttheorie argumentiert er, dass steigende Konzentrationen von Treibhausgasen aufgrund von Sättigungseffekten zu abnehmenden Erwärmungseffekten führen.

Er veranschaulicht dies anhand des Konzepts der Infrarot-Absorptionsspektren und zeigt, dass eine Verdopplung der Kohlendioxidkonzentrationen nur zu einer Veränderung der ausgehenden Strahlung um etwa 1 % führt. Aufgrund des Stefan-Boltzmann-Gesetzes, das die Temperatur mit dem Strahlungsfluss in Beziehung setzt, führt selbst diese geringe Veränderung nur zu einem bescheidenen Temperaturanstieg. Methan ist zwar pro Molekül wirksamer als CO<sub>2</sub>, kommt jedoch in noch viel geringeren Konzentrationen vor, sodass sein Gesamtbeitrag relativ gering ist.

## Rückkopplungen

Happer stellt zudem die Vorstellung von starken positiven Rückkopplungen im Klimasystem in Frage, wie sie beispielsweise bei Wasserdampf oder Wolken auftreten. Er argumentiert, dass die meisten natürlichen Systeme von negativen Rückkopplungen dominiert werden, welche die Stabilität fördern, und dass das Klima der Erde über Milliarden von Jahren hinweg stabil geblieben ist. Daher hält er Behauptungen über eine außer Kontrolle geratene Erwärmung oder „Kippunkte“ für unglaubwürdig.

Im letzten Teil des Vortrags verlagert Happer den Fokus auf die Landwirtschaft und die Rolle von Kohlendioxid beim Pflanzenwachstum. Er argumentiert, dass erhöhte CO<sub>2</sub>-Konzentrationen für Nutzpflanzen vorteilhaft sind, da sie die Wassernutzungseffizienz verbessern und die Photorespiration verringern – einen Prozess, der in Pflanzen Energie verschwendet. Infolgedessen tragen höhere CO<sub>2</sub>-Konzentrationen zu einer gesteigerten landwirtschaftlichen Produktivität und zur „Begrünung“ der Erde bei, insbesondere in Trockengebieten.

Zusammenfassend stellt Happer die aktuellen Bedenken bezüglich Methan und Klimawandel als Teil einer umfassenderen „allgemeinen Täuschung“ dar. Er hält daran fest, dass die wissenschaftlichen Beweise die Vorstellung eines durch Treibhausgase, insbesondere Methan aus der Viehzucht, verursachten Klimanotstands nicht stützen. Seine zentrale Behauptung lautet, dass selbst die vollständige Ausmerzung aller Wiederkäuer die globalen Temperaturen nur um etwa 0,05 °C senken würde – ein so geringer Effekt, dass er die Rechtfertigung für aggressive Klimaschutzmaßnahmen in Frage stellt, die auf die Landwirtschaft abzielen.

Link:

<https://clintel.org/complete-elimination-of-all-ruminants-would-reduce-temperature-by-only-0-05c/>

Übersetzt von Christian Freuer